

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 263.

Halle, Sonnabend den 10. November

1855.

Hierzu eine Beilage.

Telegraphische Depesche.

Königsberg, Donnerstag d. 8. Nov. Nach hier eingetroffener Nachricht aus Petersburg verfügt eine Spezial-Instruktion, daß bei der bevorstehenden Dekretenaushhebung, gleichwie bei verfallener Dekretirung, sämtliche Altersklassen von 20 bis 36 Jahren heranzuziehen sind, um das Ergebnis der Dekretirung so groß als möglich zu erzielen.

Deutschland.

Berlin, d. 8. November. Se. Majestät der König haben gerührt: Dem Piarer Schöne zu Nieder-Dodeleben im Kreise Wolfenbüttel, den Rittern Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem Restaurateur Carl Julius Scharre zu Halle, im Regierungsbezirk Merseburg, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Nach allerhöchster Bestimmung vom 2. November c. sollen die bisherigen See-Kadetten 1. Klasse former „Fähnrich zur See“ und die See-Kadetten 2. Klasse bloß See-Kadetten genannt werden. Vor mehreren Jahren hatte der vierte Senat des königlichen Ober-Tribunals in einer Beschlusse angenommen: „Daß der Ausdruck „nach Sicht“ mit dem Ausdruck „auf Sicht“ nicht gleichbedeutend bei Wechseln sei. Ein Wechsel, der zwar „nach Sicht“, jedoch ohne nähere Bestimmung der Zeit ausgestellt worden, habe nicht die Eigenschaft eines gültigen Wechselpapiers.“ In Folge eines in dem gedachten Senate vor einiger Zeit entstandenen Konfliktes mit diesem Präjudiz hat das Plenum des königlichen Ober-Tribunals diese in letzterem ausgesprochene Ansicht aufgegeben und das für den Wechselverkehr höchst wichtige Präjudiz angenommen: „Daß ein Wechsel, welcher „nach Sicht“ ohne weitere Zeit-Angabe ausgestellt worden, für einen rückfälligen der Zeitbestimmung gültigen Wechsel zu achten.“ Dieser Beschluß ist in der gestrigen Plenar-Sitzung gefaßt worden.

Die topographischen Vermessungen des Großen Generalstabes in Thüringen sind der vorgerückten Jahreszeit halber für das laufende Jahr unterbrochen worden und die hierbei kommandirt gewesenen Offiziere wieder hierher zurückgekehrt.

Die Stadt Görlich soll demnach auch eine telegraphische Verbindung mit Berlin, Breslau und Dresden erhalten. Görlich war bisher von dem Telegraphennetz ganz ausgeschlossen. Die Telegraphenlinie wird bisher einige Meilen von Görlich vorbei.

Von Interesse für die Sundzoll-Frage dürfte überhaupt noch eine Zusammenstellung der Sundschiffahrt seit längerer Zeit sein. Um 1637 war die höchste Zahl der Schiffe 3435. Bis 1770 stieg sie auf 7736. Von 1770 bis 1790 war die kleinste Zahl 8272, die größte 11,233. In der Kriegszeit hat die Schiffahrt bedeutend abgenommen. Von 1815 bis 1824 betrug die Durchschnittszahl bereits wieder 10,248 Schiffe. Von 1825 bis 1834 12,385 Schiffe, von 1835 bis 1844 14,211; im Jahre 1845 16,012, 1846 18,765, 1847 21,533; im Jahre 1848 sank der Schiffahrt-Verkehr durch die dormaligen Verhältnisse auf 16,840 Schiffe; er stieg dann wieder im Jahre 1849 auf 18,960, im Jahre 1850 auf 19,070, 1851 auf 19,919, 1852 betrug er nur 17,563, dagegen 1853 wieder 21,539 und 1854 sank er in Folge des Krieges mit Rußland auf 16,368 Schiffe herunter. — Zur Zeit Christian des Vierten von Dänemark (gestorben 1648) betrug die Sundzoll-Einnahme 300,000 Species. Sie fiel in Folge der Kriegszeit sehr und stieg nach dem Frieden von 1720 auf 400,000 Thlr. Im Jahre 1770 war der Ertrag 450,800 Thlr., von 1770 bis 1796 durchschnittlich 578,710 Thlr., von 1797 bis 1801 durchschnittlich 548,335 Thlr., 1802 722,733 Thlr., 1803 831,440 Thlr., 1804 949,476 Thlr. Der Ertrag sank im Kriege bedeutend und gab 1808 nur 9704 Thlr.; 1817 war er bereits schon wieder auf 625,000 Thlr. gestiegen.

Weimar, d. 7. Nov. Im Landtage ist ein zahlreich unterstützter Antrag eingebracht worden, welcher darauf abzielt, daß sich die Großherzogliche Staatsregierung für endliche Herstellung des Bundeskriegsgerichts und angemessene Vertretung des deutschen Volkes am Bündeitage verwenden wolle.

Von sicherer Hand gehen der „Weim. Z.“ folgende Mittheilungen zu: Der Meiningerische Landtag (welcher am 5. eröffnet worden ist) wird beantragen, daß die Regierung für die Werabahn für 1 Mill. Thlr. Actien zeichne. Ferner wird der Antrag gestellt werden: Falls Weimar die Zinsgarantie ablehnt, die günstigere Richtung für die Ausmündung der Bahn von Satzungen ab direkt auf Gotha'sches Gebiet, nach Gotha, mit Vermeidung des Weimarerischen Gebiets, einzuschlagen. Der Koburgische Landtag bleibt bis zum Eingange der Nachricht über die Beschlußfassung des Weimarerischen Landtages beisammen, um nach Befinden denselben Antrag zu stellen, oder auf andere Weise das mit Energie vorzugehen, was bei mangelnder Zinsgarantie von Seiten Weimars allein noch die Werabahn retten kann.

Darmstadt, d. 6. November. Der Großherzog hat die Errichtung der Zettelbank und die Erbauung der Aschaffenburg-Ringer Eisenbahn genehmigt.

Kassel, d. 6. Novbr. Eine Aufforderung an die Geistlichen der Diocese, eine wiederholte Superintendentenwahl vorzunehmen, ist bis jetzt noch nicht erfolgt, wohl aber hat das Ministerium des Innern, unter provisorischer Leitung des Geh. Regierungsraths v. Stirnberg, eine solche beim Konsistorium verfügt. Man ist jetzt in gespannter Erwartung, wie Konsistorium und die Geistlichkeit sich zu dieser Verfügung verhalten werden.

Mannheim, d. 5. Novbr. Die Denunciationen der hiesigen pietistischen Partei haben ihre ersten Früchte getragen. Dem Piarer Rau, der seit sechs Jahren unangefochten im Saale des evangelischen Schulhauses seine Vorlesungen über Naturwissenschaften hielt, ist das gedachte Lokal entzogen worden. (Zf. S.)

Wien, d. 8. Nov. (Tel. Dep.) Eine hier eingetroffene Depesche aus Triest vom gestrigen Tage meldete, daß der Erzherzog Ferdinand Max durch einen Sturz aus dem Kabinolett eine schwere Kopfverletzung erlitten habe. In Folge dieser Meldung ist der Kaiser noch gestern nach Triest abgereist. Das Befinden des Erzherzogs ist bereits etwas besser.

Orientalische Angelegenheiten.

Vom Kriegsschauplatz.

Aus Nikolajeff, d. 2. November, wird dem „Globe“ telegraphirt: „Fürst Gortschakoff meldet, daß am vorhergegangenen Tage 30 bis 40,000 Verbündete von Eupatoria ausmarschirt seien, die Nacht bei Kavagurt und Jaki zugebracht haben, ohne eine neue Bewegung zu versuchen.“

Der „Russ. Inv.“ bringt folgende Depesche aus Nikolajew vom 31. Der Abends: „Das Lager auf der Kiburn-Landzunge, zwischen der Vorstadt und der Fellingung, hat der Feind aufgehoben. Wie stark die von ihm in Kiburn zurückgelassene Garnison sei, läßt sich mit Sicherheit noch nicht angeben. Seine kleinen Fahrzeuge stehen noch immer, wenn auch in geringerer Anzahl als vorher, auf der Abode von Dschatoff und kreuzen im Eiman, laufen auch in die Mündungen des Dnjepr und Bug ein, wo sie Vermessungen vornehmen, gehen aber nicht weit hinauf und nicht einmal bis zu den Punkten, welche sie in den ersten Tagen ihres Erscheinens erreichten. Die Flotte steht an ihrer vorigen Stelle, doch hat sich die Schiffszahl seit gestern etwas vermindert.“

Die Pariser Blätter enthalten Korrespondenzen aus der Krim bis zum 23. October. Dieselben bringen wenig Bemerkenswerthes. Man fuhr fort sich auf dem Plateau von Sebastopol einzurichten, baute Straßen und Kanäle, füllte Schluchten aus, vereinigte kleine Quellen für Fontainen und Wasserleitungen, errichtete Hütten u. s. w.

Wer diese emsige Thätigkeit sah, glaubte nicht, daß sie kriegerischen Zwecken diene. Alle Straßen von Kamisch nach Sebafopol, der Schernaja und Balaflava füllten sich mit Wohnhäusern und Schenkungen. Jenseits Badar hatte man die russischen Vorposten einige Male durch ausgedehnte Refognoszierungen verjagt und in ihren Vivouars übernachtet, nach der zuletzt eingetretenen Dislocirung der französischen Truppen aber glaubte Niemand mehr an ein ernstliches Vorgehen. Dem „Constitutionnel“ wird gemeldet, daß man nun doch definitiv in Sebafopol Hand anlege, um die russischen Docks zu sprengen. Der „Constitutionnel“ theilt folgenden Tagesbefehl des Fürsten Gortschakoff mit, datirt aus dem Lager auf den Höhen von Madenzie vom 15. October:

„Se. Kaiser. Maj. unser Herr, hat mich beauftragt, in seinem Auftrage Namen den tapferen Krieger zu danken, welche die Südspitze von Sebafopol mit so viel Selbstverleugnung, Muth und Ausdauer verteidigt haben, und ist überzeugt, daß die Armeen, nachdem sie die Freiheit der Operationen im Felde wiedererlangt hat, forsühren wird, mit allen möglichen Anstrengungen den Boden des heiligen Rusland gegen die feindliche Invasion zu verteidigen. Aber wie es der Sorgfalt des Vaters der großen Familie (der Armeen) gefallen hat, in seiner hohen Voraussicht die Erbauung der Brücke zu beschleunigen, um im letzten Augenblick das russische Blut so viel als möglich zu schonen, hat mich der Kaiser auch mit dem Befehle beehrt, die Wertheiligung unserer Positionen in der Krim je nach den Umständen fortzusetzen oder aufzugeben. Tapfere Krieger! Ihr kennt unsere Pflicht. Wir werden diese Land nicht freiwillig verlassen, in welchem der heilige Wladimir die Taufe empfing, nachdem er sich zur christlichen Religion, die wir verteidigen, bekehrt hatte. Zuweilen giebt es jedoch Bedinungen, welche die feindlichen Entschlüsse unausführbar und die größten Opfer vergeblich machen. Der Kaiser hat geruht, mir allein das Urtheil über den Augenblick zu überlassen, wo wir unsere Wertheiligungslinie ändern sollen, wenn dies Nothwendig ist. An uns ist es zu beweisn, daß wir das unbegrenzte Vertrauen des Caren zu rechtfertigen wissen, der in unsere Mähe gekommen ist, um die Wertheiligung des Vaterlandes und die Bedürfnisse seiner Armeen in seine Obhut zu nehmen. Betraut mir, wie bisher in allen jenen Stunden der Prüfung, welche die Rathschlüsse der Vertheiligung über uns verhängt haben.“

Der „Constitutionnel“ meldet nach direkten Briefen aus Kinnburn vom 20. October, von der Mehrzahl der gefangenen russischen Offiziere werde die Thatsache bestätigt, daß am Tage des Bombardements von Kinnburn, am 17. October, der Czar und der Großfürst Konstantin der Kanonade auf einer Anhöhe des Cap Dtschakoff zugehört hätten.

Eine Correspondenz der „Times“ aus dem englischen Krim-Lager vom 22. October klagt darüber, daß das Lager der Trunksucht im englischen Heere in erschrecklichem Maße eingerissen sei, so daß die ältesten Offiziere erklärten, nie etwas Aehnliches erlebt zu haben.

Aus Odessa wird vom 4. d. M. gemeldet, daß der Kaiser von Rusland Tages vorher dort eingetroffen sei.

Der källige Kriester Dampfer aus der Levante bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 29. Octbr. Nach denselben ist es dem gefangenen russischen General Kofonowich gestattet, frei in der Stadt umherzugehen. Es werden Winterlager für eine zahlreiche Kavallerie bereitet. — Aus Trapezunt vom 20. Octbr. wird gemeldet, daß 12,000 Russen von Kars nach Ardahan (nordwestlich von Kars gegen Batum zu) insbradit werden, und daß Dmer Pascha im Gebiete des Kionsufusses (mündet südlich von Reduktale) manövriere.

Aus Erzerum ist nach dem „W. Fr.“ in Barna die Nachricht eingetroffen, daß die persische Karawane einer fliegenden Kolonnen-Kolonie in die Hände gerathen sein soll, und zwar auf der Straße von Erzerum nach Bajasid. In Trapezunt selbst wurde die Wichtigkeit dieser Nachricht beweielt, übrigens als Gerücht erwähnt, daß der türkische Proviant- und Munitionstransport aus Erzerum nach Kars auseinander gesprengt worden sein soll.

Von der Dstsee.

Aus Danzig vom 2. November wird der „Times“ geschrieben: „Es läßt sich noch durchaus nicht mit Gewißheit sagen, wie lange die Admirale Dundas, Penaud und Seymour bei Nargen zu bleiben gedenken. In hohem Grade wird dies von der Beschaffenheit des Wetters abhingen. Die nöthigen Vorbereitungen zur Abfahrt sind bereits getroffen. Der noch immer bei den Lands-Inseln befindliche Admiral Bapnes wird den Befehl über das Geschwader übernehmen, welches dazu bestimmt ist, die Blokade in der Dstsee so lange aufrecht zu erhalten, bis das Eis das Aufgehen derselben nöthig macht.“

Helgoland, d. 3. Nov. Von dem 2. Jäger-Bataillon, das gegenwärtig hier gebildet wird, sind augenblicklich etwa 600 Mann zusammen; sobald die übrigen 400 angeworben und das Corps auf 1000 angewachsen ist, wird es wie die früher hier formirten, nach Schorncliffe übersgeschifft werden, und dann dasjenige sein, welches zuerst den englischen Boden mit klingendem Spiele betritt, denn seither gingen die hier gebildeten Bataillone ohne Musikcorps ab, weil man die Absicht hatte, ihnen englische Musiker zu geben, wovon man jetzt indessen zurückgekommen. Die englische Regierung wird für die deutsche Fremdenlegion nun auch deutsche Spielleute und zwar zu jedem Bataillon 1 Musikdirector, 20 Musiker (Wleinstrumente) und 12 Signalfornissen. Das Musik-Corps für das zweite Jägerbataillon ist beinahe vollständig, aber es sollen auch für die bereits gebildeten Bataillone die Musikcorps von hier aus nachgeliefert werden.

Rusland und Polen.

Der „Abd. Ztg.“ wird aus Berlin vom 7. Novbr. Folgendes gemeldet: Nach einer so eben aus St. Petersburg eingetroffenen telegraphischen Depesche wird Se. Maj. der Kaiser Alexander morgen in Zarskoje-Selo bereits eintreffen.

Frankreich.

Paris, d. 7. Nov. Der Kaiser und die Kaiserin kehren am 14. oder 15. Nov. in die Tuilerien zurück, um sich mit den Vorberathungen zur Aufnahme des Königs von Sardinien zu beschäftigen, der

den Pavillon Marfan bewohnen soll. — Der Herzog von Cambridge trifft am 14. d. in Paris ein. — Für die Rückkehr nach den Tuilerien bereitet Louis Napoleon der Kaiserin eine Ueberraschung vor. Der Kaiser hat die Portraits der Vorfahren J. M. malen lassen, und ihre Gemächer werden damit geschmückt. Der Eintritt in ihre Gemächer ist der Kaiserin unterlagt. Vor einigen Tagen wollte dieselbe bei einer kurzen Anwesenheit dieselben besuchen. Alle Thüren waren geschlossen. Die Kaiserin verlangte die Schlüssel. Sie erhielt zur Antwort, der Kaiser habe sie zu sich genommen. — Der Besuch der Ausstellung hat seit acht Tagen ziemlich abgenommen. Die Arbeiten für die Ceremonie am 15. Novbr. haben seit vorgestern im Transept des Industrie-Palastes, wo ein ungeheures, bis zum oberen Stockwerke aussteigendes Amphitheater für die Eingeladenen errichtet wird, eifrig begonnen; die Estrade für den Thron und die Tribune der großen Staatskörper ist schon fast fertig. Der ganze Transept wird mit Gobelin-Tapeten ausge schlagen sein. — Man behauptet, daß gestern eine Depesche Thoudeneil's angelangt sei, welche melde, daß das tunesische Contingent das französische Spital zu Konstantinopel angegriffen habe und, mit Flintenschüssen empfangen, unter Zurücklassung von Toten zur Flucht genöthigt worden sei.

Großbritannien und Irland.

London, d. 6. Novbr. Der Hydepark war vorgestern wieder der Schauplatz von Aufsestürzungen, zu welchen ein sogenanntes Aheuerungsmeeing den Vorwand bergab. Ein Haufe skandalisichtigen Volks hatte sich daselbst versammelt und ließ seinen Uebermuth an allen Vorübergehenden aus, die sich durch irgend etwas Auffallendes in Kleidung, Haltung, Aussehen ic. auszeichneten. Schlecht ging es namentlich einem armen Türken, der sich zu nahe an die wilde Klotte herangewagt hatte. Kaum ward man seines Fess anständig, als sich ein so wüthender Regen von Erbkloßen gegen den unglücklichen Fremdling ergoß, wie er nach dem Ausdruck der „Times“ nicht einmal zu rechtfertigen gewesen wäre, wenn er einem Russen statt einem Türken golten hätte. Nur mit Mühe und Noth entkam der Fesinhaber seinen Bedrängern, nachdem er förmlich zwischen ihren Reihen Spießruthen gelaufen war. — Richard Cobden hat an den Redakteur des Leeds Mercury, Edward Baines, einen langen Brief gerichtet, in welchem er seinen Abscheu vor dem gegenwärtigen Kriege in entschiedener Weise ausspricht wie vielleicht noch nie zuvor. Er erklärt es unter Andern für seine gewissenhafte Ueberzeugung, daß dieser Krieg unnöthiger, leichtsinniger und zweckloser sei als irgend einer im ganzen Verlauf der englischen Geschichte, und eine größere Donquixoterie als irgend etwas seit den Zeiten der Kreuzzüge. Besonders geht er auf die Rekrutirungsaussichten ein, die der Krieg an den Tag gebracht hat. — Ein Theil der aus Jersey ausgewiesenen politischen Flüchtlinge ist am 3. Novbr. in Southampton gelandet. Im Ganzen waren deren am 2. Novbr. 29 aus Jersey abgereist, von denen 17 sich in Guernsey aus Land sehen ließen. Die andern 12 fuhren von Southampton ohne Verzug nach London, darunter Hr. Jeno Smidostawski, der Eigentümer der Druckerei des L'Homme, der seine ganze Druckerei mißführte, was wohl auf seinen Entschluß, den L'Homme in London erscheinen zu lassen, hindeutet.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, d. 6. November. General Canrobert ist diesen Morgen um 8 Uhr mit dem Dampfschiffe „Gauthoi“ von Libeck hier eingetroffen und wurde von dem jährlich versammelten Volke mit Enthusiasmus begrüßt. Auf demselben Dampfschiffe befanden sich der Prinz August von Schweden (Herzog von Dalekarlien) und der schwedische Admiral Virgin.

Lotterie.

Bei der am 8. November fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 112. Königlich-Preussischer Klassen-Lotterie fielen 3 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 47,572, 49,028 u. 80,830 in Berlin bei Seeger, nach Breslau bei Steuer und nach Halle bei Lehmann, 3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 25,585, 38,102 und 89,697 nach Coblenz bei Gwenzlich, Pignitz bei Schwarz und nach Magdeburg bei Koch, 42 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 746, 2992, 3071, 8474, 10,227, 11,503, 12,367, 15,940, 16,620, 19,208, 20,221, 30,611, 30,706, 31,580, 31,913, 35,391, 35,625, 41,244, 42,975, 50,710, 54,235, 55,822, 57,056, 58,250, 59,447, 59,940, 60,118, 62,253, 62,302, 62,423, 62,741, 65,122, 66,587, 68,581, 69,392, 72,350, 73,638, 74,888, 81,189, 81,402, 83,962 und 85,403 in Berlin bei Kron sen, bei Maruse, 2mal bei Moser und 3mal bei Seeger, nach Breslau bei Frobbs, bei Schöche und bei Schreiber, Köln 2mal bei Reimbold, Danzig bei Meyer, Dresden bei Abraham, Elbing bei Silber, Glatz bei Dirshöberg, Halberstadt 6mal bei Eufmann, Königsberg 1. Pr. 2mal bei Borchardt, bei Fischer, 2mal bei Drogler und bei Samter, Pignitz 2mal bei Schwarz, Magdeburg bei Büchring und bei Koch, Merseburg bei Kretschsch, Neumarkt bei Martin, Dromo bei Wehlau, Sterin 2mal bei Schwelow, Selpa bei Dade und nach Elstft bei Löwenberg; 44 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1662, 2580, 15,440, 16,272, 19,355, 21,524, 21,636, 23,238, 25,920, 30,666, 30,726, 31,360, 32,970, 33,836, 41,000, 44,597, 45,205, 46,929, 47,165, 48,927, 50,523, 51,195, 51,936, 53,405, 55,053, 56,072, 56,814, 59,007, 61,215, 62,303, 62,695, 63,519, 64,408, 64,942, 69,855, 70,572, 72,050, 74,996, 77,508, 78,188, 79,234, 85,831, 86,716 und 87,472 in Berlin 2mal bei Klein, 2mal bei Burg, bei Dettmann, bei Wagdorf, bei Moser und 2mal bei Seeger, nach Breslau bei Frobbs, Bromberg bei George, Köln 2mal bei Kraus und bei Reimbold, Danzig bei Rogoll, Dresden bei Abraham, Ehrenbreitstein 2mal bei Goldschmidt, Eilenburg bei Kielemeyer, Frankfurt bei Saltmann, Glogau bei Ledwjohn, Halle 2mal bei Lehmann, Königsberg 1. Pr. bei Samter, Landsberg 2mal bei Borchardt, Pignitz bei Schwarz, Magdeburg bei Brauns und bei Koch, Memel bei Kaufmann, Nitrowo bei Wehlau, Posen bei Bielefeld, Potsdam 2mal bei Piller, Schwidnitz bei Scholz, Sterin bei Scholow, Torgau bei Ulrich und nach Westsel bei Westermann; 67 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1203, 1324, 2308, 2554, 3193, 3818, 5883, 6503, 7405, 7480, 12,117, 13,557, 18,614, 14,098, 15,598, 15,723, 16,222, 16,757, 19,827, 20,371, 20,932, 22,279, 23,014, 23,900, 24,043, 24,577, 25,965, 26,943, 29,232, 31,027, 31,756, 36,128, 36,507, 37,612, 37,786, 37,919, 38,374, 41,209, 41,324, 44,327, 44,432, 46,156, 47,836, 49,303, 49,356, 49,419, 49,925, 53,386, 53,408, 56,004, 56,332, 56,475, 56,663, 57,439, 59,880, 60,432, 60,905, 61,358, 68,262, 71,847, 76,455, 77,396, 78,462, 79,078, 85,002, 85,148 und 87,990.

Vermischtes.

— Berlin, d. 8. Nov. Der Prozeß, welcher gegenwärtig beim Geschworenengericht wegen des Verraths telegraphischer Depeschen verhandelt wird, fängt an die Aufmerksamkeit weithin in Anspruch zu nehmen, da er interessante Einblicke in wichtige sociale Zustände, namentlich in den Börsen- und Geldverkehr, gewährt. Heute wird der Schluß der Beweisaufnahme erfolgen. Morgen ist dann das Plaidoyer des Staatsanwalts und der Vertheidiger und übermorgen das Refumé des Präsidenten, sowie das Urtheil zu erwarten.

— Hamm, d. 4. Nov. Der verdienstvolle, geschickte Mechanikus und Uhrmacher Baumann, welcher in Anerkennung der kunstvoll konstruirten, zur Ausstellung nach Paris gesandten astronomischen Uhr zum Mitgliede der dortigen Academie nationale ernannt ist, hat gegenwärtig eine Erfindung gemacht, die an das Perpetuum mobile erinnert. Es ist dies ein Apparat, durch dessen bewegende Kraft ein Uhrwerk, ohne aufgezogen zu werden, stets und fortdauernd im Gange bleibt. Diese Kraft kann vermittelst jenes einfachen Apparates selbst zur Fortbewegung und Hebung von Lasten benutzt werden. (R. 3.)

— Salungen. In dem naheliegenden (1 1/2 Stunden von hier entfernten) Dorfe Möhra, dem ersten Wohnorte von unserm Dr. Martin Luther Kellern, sollte bekanntermassen ein Denkmal der Nachwelt zum bleibenden Gedächtnis an den unsterblichen Reformator, errichtet werden. Dasselbe wird aus Gusszerg von dem als Künstler rühmlichst bekannten Burgmeier zu Nürnberg angefertigt und soll bereits seiner Vollendung nahe sein. Rücksichtlich des Aufstellungsortes war die Frage angeregt worden, ob man die Statue nicht lieber an einem anderen, aus Dr. Luther's Leben und Wirken bekannteren Orte, als Möhra, errichten sollte? denn Möhra selbst ist, streng genommen, nicht einmal ein Ort, der auf Dr. Luther direkten Bezug hat. Wie jedoch verlautet, hat man sich dessenungeachtet doch für Möhra entschieden. (Weim. Ztg.)

— Schrimm, d. 1. November. Die Patres der Gesellschaft Jesu haben sich bei uns, neun an der Zahl, und außerdem drei Laienbrüder und drei Diener, recht wohlthätig eingerichtet. Das ehemalige Franziskaner-Nonnenkloster in der hiesigen Altstadt ist auf das Beste restaurirt, und die schöne Kirche mit zwei Thürmen versehen, die für die Stadt in architektonischer Hinsicht eine Zierde sind. Die Patres selbst, denen die Seelforge nicht zufließt, sind wegen ihrer Frömmigkeit sogar bei manchem Evangelischen sehr beliebt, und falls nicht bald ein Gesetz erscheint, welches für den Uebertritt eines Protestanten zur katholischen Kirche die strenge Form eines Testaments bindigt, so kann es leicht dahin kommen, daß Jemand als evangelischer Christ einschläft, während der nächste Morgen offenbart, daß er eigentlich für die katholische Kirche gewonnen sei. So ist in diesen Tagen ein sonst der evangelischen Kirche angehörender Mann Seitens der katholischen Kirche mit großem Pomp begraben worden, und es wurde erklärt, er sei während seiner Krankheit (Nervenfieber) mit freier Entscheidung zu derselben übergetreten. Er lebte in gemischter Ehe; die Nachricht aber überraschte hier allgemein. (Pol. Ztg.)

— In Brighton ereignete sich am 3. Novbr. folgender tragische Vorfall: Dr. Hermann Frank aus Breslau, ein in den literarischen Kreisen Deutschlands geachteter Mann (früher, wie wir hören, Redakteur der „D. Allg. Ztg.“), war am Freitag Abend mit seinem 17jährigen Sohne, der im kommenden Monate nach Ostindien reisen sollte, in Brighton angekommen und im „Albion-Hotel“ abgestiegen. Dr. Arnolds Ruge, sein alter Freund, brachte mit den beiden den Abend zu; der Vater spielte mit dem Sohne, den er aufs zärtlichste liebte, eine Partie Schach, dann wurde Bier getrunken und gegen 11 Uhr empfahl sich Ruge. Des anderen Morgens um 7 Uhr wurde die Köchin des Gasthofs durch einen schweren Fall vor dem Küchenfenster erschreckt; es lag eine Leiche auf dem Steinpflaster. Dr. Frank hatte sich aus dem Fenster seiner Schlafstube hinabgestürzt; alle Wiederbelebungsversuche waren vergebens. Den Sohn wachte man noch im tiefsten Schlafe, und Dr. Canter übernahm die traurige Pflicht, ihn mit dem Vorfalle bekannt zu machen. Er fand die Thür der Schlafstube verschlossen; sie mußte nach längerem vergeblichen Pochen gewaltsam aufgesprengt werden, und da fand man den jungen Mann ruhig in seinem Bette ausgestreckt — eine Leiche; offenbar erdrosselt mit einem seidnen Halstuche, das er noch um den Hals geschlungen hatte, das aber so lose gefnüpft war, daß die Arzte kaum einsehen können, wie dadurch die Tödtung erfolgen konnte. Das Bett selbst zeigte übrigens eben so wenig wie die Stube die geringste Spur eines Kampfes und die Todtenschau wagte nicht zu entscheiden, ob hier Selbstmord oder Tödtung durch den Vater zu Grunde lag. Letzterer hatte viel an Dispathie gelitten und eine sehr starke Drüsenanschwellung am Halse dürfte wohl zunächst die Ursache plötzlichen Wahnsinns und der gräßlichen That gewesen sein. Den Abend zuvor war er heiter und ruhig, nur der Kellerer will beim Schachspielen bemerkt haben, daß er seinen Sohn zuweilen auf eigenthümliche Weise ansah. An einen Bank mit letzterem läßt sich kaum glauben; er liebte ihn wie seinen Augapfel und hatte sich nie seinem Wunsche, Seemann zu werden, widersetzt, obwohl er ihn gern in einem anderen Berufe thätig gesehen hätte.

— Paris hat eine seiner Berühmtheiten verloren; der letzte Franconi, der letzte männliche Sproß der berühmtesten europaischen Kunstfreier-Familie ist gestorben, allgemein bedauert, da er als ein rechtshaffener, menschenfreundlicher Mann sehr beliebt war. Er war Regisseur bei Dejean.

Stadttheater in Halle.

(Dper.)

Marie, die Regimentstochter von Donizetti.

Die Aufführung der Regimentstochter von Donizetti ging wieder in lobenswerther Weise von Statten. Fr. Wunderlich präsentete die Marie anmuthig und erfreute besonders im zweiten Acte durch igut klancirtes Spiel und sauberen, geschmackvollen Gesang. Hr. Dienemann stellte den Tonio feich und lech dar, und erwarb sich als Sängervohlbekannter Applaus, den wir dem fleißigen, strebsamen Künstler von ganzem Herzen gönnen. Unser kunstsinnes Publikum weiß das intensiv Gute immer zu würdigen und setzt sich über Kunstfertigkeiten um so leichter weg, wenn der Sache selbst Genüge geleistet wird. — Hr. Rethwisch als Sulpice und Hr. Weinhardt als Raquette waren in musikalischer und dramatischer Beziehung brav. Der Haushofmeister Hortensio fand in feheren Darstellungen besonders durch Hn. Haase einen Repräsentanten, der unwillkürlich die Lachmuskeln reizte, was Hn. Uermann nur theilweise gelingen wollte. Die übrigen Nebenrollen wurden befriedigend gegeben. Chor und Orchester verdienen lobende Erwähnung. Das Violin-Solo im Zwischenacte wurde von Hn. John sehr discret vorgetragen und vom Auditorium mit lautem Beifall beehrt.

Eine detaillirte Beurtheilung des Sängersonnals wird gelegentlich folgen. G. Rauenburg.

Special-Karte des Kriegsschauplatzes in Süd-Rußland.

Von Fr. Handke.

Glogau, Verlag von C. Flemming.

Preis 12 Gr.

Dieses sehr empfehlenswerthe Blatt ist nach der im Kriegsdepot zu Petersburg erschienenen Karte und dem Guide maritime et strategique dans la Mer Noire deutsch bearbeitet und mit den Plänen des Hafens von Odessa, der Einfahrt in den Dniepr-Piman (Kinburn und Ostschakoff), sowie der Gegend um Nikolajeff und Cherson versehen.

Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten

am 12. Novbr. d. J. zu verhandelnden Sachen.

Anfang 4 Uhr.

Definitive Sitzung.

1) Beantwortung der Erinnerungen gegen die Kämmereirechnung pro 1853. 2) Bodenblatts-Kassenrechnung pro 1854. 3) Vorlage wegen künftiger Unterhaltung der Eiserbrücke. 4) Erklärung über Einlassung auf eine Klage gegen die Stadt. 5) Nachbewilligung von 5 Thlr. für ein Wasserfaß fürs Hospital. 6) Erhöhung des Ersatzungsbetrags für Kur und Verpflegung im Hospital. 7) Verkauf von Pappeln. 8) Feststellung des Ersatzungsbetrags für die Pflege im Choleralazareth. 9) Genehmigung des Contracts über Instandhaltung der Spritzen. 10) Antrag auf Vergütung für abgetretenen Grund und Boden.

Geschlossene Sitzung.

1) Zwei Anträge auf Anstellung von Beamten. 2) Gesuch um eine Gewerbs-Concession. 3) Vorlage in Armenverwaltungs-Angelegenheiten.

Der Vorsitz der Stadtverordneten Godecke.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 8 bis 9. November.

Kronprinz: Die Hrn. Kauf. Hobbe a. Frankfurt, Meigenhin a. Berlin, Gensmüller a. Mannheim, Dürfeld a. Chemnitz.
Stadt Zwickau: Dr. Habrich, Ringler a. Gaden. Dr. Ingen. Reinhardt a. Berlin. Dr. Guthef. Behrend a. Würzen. Die Hrn. Kauf. Bohmann a. Magdeburg, Cesar a. Leipzig, Krifschke a. Berlin, Combar a. Dattingen. Goldener Hingel: Dr. Rittergutshel. Graf v. Salostro a. Krakau. Dr. Buchdr. Köster a. Prag. Die Hrn. Kauf. Eichenbach a. Gerssenlein, Casper a. Paris, Kubloff a. Minden. Dr. Rittergutshel. Hensel a. Peisewitz. Dr. Defon. Walter a. Eichenwerda.
Goldener Löwe: Dr. Cand. theol. Umann a. Riga. Dr. Agent Rosenhohn a. Schkeuditz. Die Hrn. Kauf. Sala a. Paris, Zeitbach a. Magdeburg. Dr. Geschäftsführer Bennewitz a. Leipzig. Dr. Medicinal Rath i. r. Bier a. Rethen. Frau Sanitäts-Rathin v. Börner a. Berlin.
Stadt Hanoover: Dr. Amtm. Rudolphi m. Gem. a. Dammendorf. Dr. Vize-Agent Sommergut a. Magdeburg. Dr. Gutsch. Graf a. Peitdorf. Die Hrn. Kauf. Spelling a. Magdeburg, Wehrhardt a. Leipzig, Schellmann a. Berlin.
Magdeburger Bahnhof: Rab. Dügler a. Berlin. Dr. Rendant Klaus a. Dürschleben. Dr. Gutsch. Erans m. Fam. a. Hamburg. Dr. Altner Franke a. Frankfurt. Dr. Kaufm. Müller a. Magdeburg.
Thüringer Bahnhof: Dr. Hrn. Kauf. Hirschardt a. Bemer, Hirsorius a. Magdeburg, Lohse a. Escheren. Dr. Kent. Pauli a. Berlin. Rab. Köppler a. Kösen. Dr. Parit. Strauß a. America.

Meteorologische Beobachtungen.

7. November.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	334,77 Par. L.	334,55 Par. L.	335,24 Par. L.	334,85 Par. L.
Dunndruck . . .	2,16 Par. L.	2,51 Par. L.	2,15 Par. L.	2,27 Par. L.
Rel. Feuchtigkei	87 pGt.	74 pGt.	89 pGt.	83 pGt.
Luftwärme	2,4 G. Rm.	6,0 G. Rm.	2,1 G. Rm.	3,5 G. Rm.

Bekanntmachungen.

Ein **Gasthof** mit guter Nahrung soll für 200 Thlr. verpachtet werden. — Näheres bei **H. Einn** in Halle, Lucke Nr. 9.

Drei Stück 1/2 jährige Rasse-Fohlen stehen in dem Gute Nr. 18 zu Brachwitz a/S. zum Verkauf.

Kutschwagen-Verkauf.

Zwei gebrauchte Halb-Chaisen, fast noch neu, sowie ein Stuhlwagen mit eisernen Achsen, einspännig zu fahren, sind billig zu verkaufen große Ulrichsstraße Nr. 29.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste hält sich zu recht zeitigen Aufträgen auf Portraits in Del, Kreide und Steindruck hiermit bestens empfohlen

Portraitmaler **A. Wolke**, kl. Ulrichsstr. Nr. 7.

Ein ordentlich gewandter Kellnerbursche kann nachgewiesen werden durch Witwe **Lange**, gr. Sandberg Nr. 3.

Auch findet eine gesunde Amme eine Stelle daselbst.

Ein unverheiratheter Mann, militärfrei, sucht unter bescheidenen Ansprüchen einen Dienst als Kutscher. Auskunft giebt **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Theologie Studirender wünscht Privatstunden zu ertheilen, sowohl in Elementar-Gegenständen als besonders in alten Sprachen. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Mit Bezug auf meine Bekanntmachung vom 27. October d. J., wegen zu ertheilenden Bau- und freien Handzeichnen-Unterrichts u., können noch ein Paar junge Leute Antheil daran nehmen gegen ein billiges Honorar, bei dem Ober-Ältesten, Rath's-Maurermeister und gewesenen Königl. Prüfungs-Commissar für Bauhandwerker, 18 Jahre lang.

M. L. Le Clerc sen.,
Rannische Straße Nr. 4, 1 Treppe hoch.

Zu Anfertigung von freiwilligen Häuser- und Gütervertheilungen, auch Bau-Handzeichnungen, empfiehlt sich billigst. Bei Feuerarten bin ich veredelter Stellvertreter.

M. L. Le Clerc sen., Maurer-Meister,
Rannische Straße Nr. 4, 1 Treppe hoch.

Eine gesunde Amme vom Lande sucht so gleich eine gute Stelle durch Frau **Schaaf**, Geiststraße Nr. 5.

Die vierzig Kirchenlieder

der
„Erläuternden Bestimmungen“
vom 2. Januar 1855.

Zusammengestellt
von
Fr. Knauth.
Dritte Auflage.

ist soeben erschienen in **G. C. Knapp's**
Sort.-Buchh. (Schroedel & Simon) in Halle.

In der **Pfefferschen Buch-**
handlung in Halle ist zu haben:
Electromagnetischer

Liebestelegraph

oder neue Zeichensprache zur Verständigung unter Liebenden und Andern. Seitenstück zur Blumensprache. Nebst Andeutungen zu einer geheimen Correspondenz unter zwei, besonders liebenden Personen. Geh. 5 Sgr.

Dieses kleine aber geistvolle Product des Scherzes und eines sinnigen Nachdenkens setzt zwei Einverstandene, z. B. ein Liebespaar, das davon natürlich beiderseitig ein Exemplar besitzen muß, in den Stand, durch Zeichen, z. B. eine Figur, Zahl, mit einander vollständig zu correspondiren. Es hat zwar einige Ähnlichkeit, aber doch große Vorzüge vor der Blumensprache.

Frischer Kalk

Dienstag den 13. November bei **Trübe.**

Chocoladen-Fabrik Jordan & Timäns in Dresden.

Wir empfangen: **Feine Vanille-Chocoladen**, das Pfund von 12 1/2 Sgr. an bis 20 Sgr.; **feinste Spanische**, à 25 Sgr., 30 Sgr., extra feine Fürsten: 1 1/3 Rthl., **feine Gewürz-Chocoladen** von 7 1/2 Sgr. bis 12 Sgr.; **Gesundheits-Chocoladen**: reine Cacao-Masse ohne Gewürz, mit und ohne Zucker, von 10 Sgr. an, **entöltes bitteres Cacao-Pulver**, à 12 Sgr.; **Zittwer**: oder **Wurmfäulen**, **Santonin**: oder **extra feine Wurm-Chocolade**, **Rhabarber-Chocolade**, **Racahout** des arabes, à 10 Sgr., **Racahout de l'orient**, à 1 Rthl.; **feine Chocoladen-Pastillen** mit **Vanille**, à 22 1/2 Sgr., in 1/4 u. 1/8 Päckchen, **Chocoladen-Caffee** Nr. 1, à 10 Sgr., desgleichen Nr. 2, à 5 Sgr., **Cacao-Thee**, **Chocoladen-Pulver** oder **Suppen-Chocolade**, à 4 6 Sgr.

Die Pfeifen-, Pfeifenkopf- und Drechslerwaaren-Handlung, Stock- u. Cigarren-Spizzen-Lager

„en gros“

von **J. Blumenthal** aus Gröbzig

befindet sich **bevorstehenden Martini-Markt** im Gasthof „zur goldenen Sonne“, 1 Treppe, bei Madame **Queitsch**.

Herr Robert Schreiber, Berg-Cleve, Sohn des Hauptmann Schreiber in Halle, wird hiermit aufgefordert, den von mir entnommenen decorirten Schachtel nebst Schild und Federstutz zu bezahlen oder zurückzusenden.

Halle a/S.

Tafelkerzen, Stearin, à Pack 8 Sgr.

Patent-Maschinen- und Wagenfett, blau, gelb und weiß, in Kistchen und ausgewogen billigst.

Patent-Del, à Fl. 2 1/2 Sgr., im Ganzen billiger.

Cod-Del, auch sehr billig.

Raff. Nüb-Del, abgelagerte Waare, in Kruten und Fässchen von jeder Größe für den billigsten Centner-Preis.

Instrumenten-Saiten für Violine und Guitare billigst.

Süßes Pflaumenmus, selbstgeköchtes.

Sächsische Salzbutte, stets frisch in Kübeln und ausgewogen.

Fett amerik., rein und gut schmeckend.

Italiener und Rheinischen Schuhmacher-Hanf.

Patentgarn, fein und stark.

Rheinisches Schuhmacher-Pech billigst bei

C. F. Jentzsch,
Neumarkt, Geiststraße Nr. 73.

Stablissemets-Anzeige.

Mein **Stablissemets** als Uhrmacher zeige ich einem geehrten Publikum ergebenst an, und halte meinen Vorrath von allen Sorten Uhren unter Garantie zum billigsten Preise bestens empfohlen.

C. Seyffert, Schmeerstraße Nr. 3.

Alle Reparaturen fertigt schnell und sicher bei solider Arbeit die billigsten Preise

C. Seyffert, Schmeerstr. Nr. 3.

Das Neueste von **Hut- und Ballblumen**, sowie **Morgenhäubchen** empfehlen billigst **Geschwister Scharke**.

Die Herren Dekonomen erlaube ich mir wiederholt auf meine praktischen **Häffel**, sowie auch **Nübenschnidemaschinen** verschiedener Construction aufmerksam zu machen, wo einige zur gefälligen Ansicht bereit stehen in der landwirthschaftlichen Maschinenbauerei und Modellwerkstatt von **Franz Weye**.

Halle, Schmeerstraße Nr. 21.

Rechte Döllnitzer Gose, ausgezeichnet schön, Märterstraße Nr. 25.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Zwei **Fadennudelpressen** von Gusseisen nebst messingenen Mörsern und div. Nudelformen, kupfernen Macaroni-Formen, eine **Figurnudel-Maschine** nebst dazu gehörigen Formen, ein **Reittisch** von Gusseisen und eine **Partie Nudeltrockenhorden** verkauft

Halle a/S. **C. Pfeiler.**

Ober-Ungar-Weine.

Nachdem die eingetretene kühlere Bitterung den Versand dieser Weine zuläßt, sind wir von den Herren **C. W. Sellwig & Sohn** in Rawicz wiederum mit neuen Mustern einer **Zahl** herben und süßen **Ober-Ungar und Tokayer**-Sorten zum Preise von 40—100 Rthl. pro Eimer versehen worden, nach welchen wir ab dort in Eymern und Anfern für genannte Firma verkaufen und dieselben Liebhabern und Kennern dieser Weine gern bei uns zur Prüfung vorlegen werden.

Halle, den 25. October 1855.
W. Kersten & Co.,
Brüderstraße Nr. 14.

Fette Kieler Sprotten

empfang **Boltze.**
Rechte **Feltower Rübchen**, sehr guten Sauerkohl, empfiehlt

W. Weber, Schmeerstraße Nr. 32.

Tulpe.

Heute, Sonnabend Abends 7 Uhr **Soirée musicale.**

Harfen-Concert.

Heute Sonnabend Abends in der **goldnen Hofe**. — Morgen Sonntag in der **Erholung**. Anfang 7 Uhr.

Drei Könige.

Heute, Sonnabend, Abends **Harfen-Concert.**

Magdeburger Bahnhof.

Sonntag, den 11. d. Mts. Nachmittags 3 1/2 Uhr **Concert.**
F. Zittmann, Musikdirector.

Familien-Nachrichten.

Berlobungs-Anzeige.

Die **Berlobung** seiner einzigen Tochter **Wilhelmine** mit dem Kaufmann Herrn **Carl Teichmann** in Merseburg beehrt sich hiesigen Freunden und Verwandten statt jeder besondern Meldung ergebenst anzuzeigen.

Lauha, den 8. Novbr. 1855.

Joh. Chr. Praß.

Wilhelmine Praß.

Carl Teichmann.

Lauha und **Merseburg.**

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 263.

Halle, Sonnabend den 10. November
Hierzu eine Beilage.

1855.

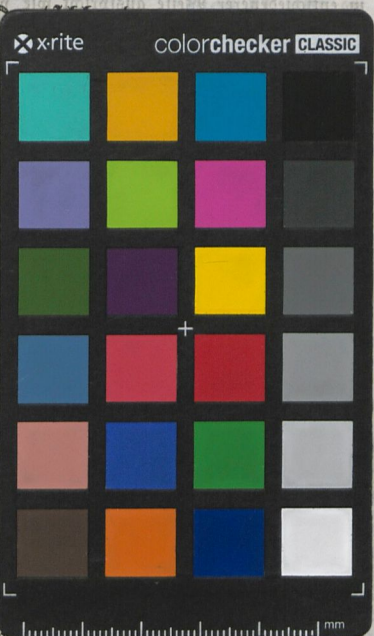
Telegraphische Depesche.

Königsberg, Donnerstag d. 8. Nov. Nach hier eingetroffener Nachricht aus Petersburg verfügt eine Spezial-Instruktion, daß bei der bevorstehenden Dekretenaushabung, gleichwie bei verstärkter Dekretierung, sämtliche Altersklassen von 20 bis 36 Jahren heranzuziehen sind, um das Geringste der Dekretierung so groß als möglich zu erzielen.

Berlin, d. 8. Nov. ruht: Dem Pfarrer Schönmirke, den Rothen Adler, dem Vater Karl Julius Schönmirke, die Rettungs-Medaille. Nach allerhöchster Befehl der bisherigen See-Kadetten 1. Klasse und der See-Kadetten 2. Klasse. Vor mehreren Jahren Ober-Tribunals in ein Ausdrück „nach Sicht“ gleichbedeutend bei Wechseln jedoch ohne nähere Bestimmung nicht die Eigenschaft eines in dem gedachten Senate von diesem Präjudiz hat das in letzterem ausgesprochene selbstverfehrt höchst wichtige Prädikat, „nach Sicht“ ohne für einen rückfichtlich der Zeiten.“ Dieser Beschluß ist worden.

Die topographischen Thüringen sind der vorgejahr unterbrochen worden und flüchtiger wieder hierher zurück. Die Stadt Görlik so Verbindung mit Berlin, war bisher von dem Telegraphenlinie ging bisher einige Meilen von Görlik vorbei.

Von Interesse für die Sundzoll-Frage dürfte überhaupt noch eine Zusammenstellung der Sundschiffahrt seit längerer Zeit sein. Um 1637 war die höchste Zahl der Schiffe 3435. Bis 1770 stieg sie auf 7736. Von 1770 bis 1790 war die kleinste Zahl 8272, die größte 11,233. In der Kriegszeit hat die Schiffahrt bedeutend abgenommen. Von 1815 bis 1824 betrug die Durchschnittszahl bereits wieder 10,248 Schiffe; von 1825 bis 1834 12,385 Schiffe, von 1835 bis 1844 14,211; im Jahre 1845 16,012, 1846 18,765, 1847 21,533; im Jahre 1848 sank der Schiffahrts-Verkehr durch die dormaligen Verhältnisse auf 16,840 Schiffe; er stieg dann wieder im Jahre 1849 auf 18,960, im Jahre 1850 auf 19,070, 1851 auf 19,919, 1852 betrug er nur 17,563, dagegen 1853 wieder 21,539 und 1854 sank er in Folge des Krieges mit Rußland auf 16,368 Schiffe herunter. — Zur Zeit Christian des Vierten von Dänemark (gestorben 1648) betrug die Sundzoll-Einnahme 300,000 Species. Sie fiel in Folge der Kriegszeit sehr und stieg nach dem Frieden von 1720 auf 400,000 Thlr. Im Jahre 1770 war der Ertrag 450,800 Thlr., von 1770 bis 1796 durchschnittlich 578,710 Thlr., von 1797 bis 1801 durchschnittlich 548,335 Thlr., 1802 722,733 Thlr., 1803 831,440 Thlr., 1804 949,476 Thlr. Der Ertrag sank im Kriege bedeutend und gab 1808 nur 9704 Thlr.; 1817 war er bereits schon wieder auf 625,000 Thlr. gestiegen.



Weimar, d. 7. Nov. Im Landtage ist ein zahlreich unterstützter Antrag eingebracht worden, welcher darauf abzielt, daß sich die Großherzogliche Staatsregierung für endliche Herstellung des Bundeschiedsgerichts und angemessene Vertretung des deutschen Volkes am Bundestage verwenden wolle.

Von sicherer Hand gehen der „Weim. Z.“ folgende Mittheilungen zu: Der Meiningsche Landtag (welcher am 5. eröffnet worden ist) wird beantragen, daß die Regierung für die Berrabahn für 1 Mill. Thlr. Actien zeichne. Ferner wird der Antrag gestellt werden: Falls Weimar die Zinsgarantie ablehnt, die günstigere Richtung für die Ausmündung der Bahn von Saalungen ab direkt auf Gotha'sches Gebiet, nach Gotha, mit Vermeidung des Weimarischen Gebiets, einzuschlagen. Der Koburgische Landtag bleibt bis zum Eingange der Nachricht über die Beschlußfassung des Weimarischen Landtages beisammen, um nach Befinden denselben Antrag zu stellen, oder auf andere Weise das mit Energie vorzugehen, was bei mangelnder Zinsgarantie von Seiten Weimars allein noch die Berrabahn retten kann.

Darmstadt, d. 6. November. Der Großherzog hat die Errichtung der Zettelbank und die Erbauung der Achaffenburg-Winger Eisenbahn genehmigt.

Kassel, d. 6. Novbr. Eine Aufforderung an die Geistlichen der Diocese, eine wiederholte Superintendentenwahl vorzunehmen, ist bis jetzt noch nicht erfolgt, wohl aber hat das Ministerium des Innern, unter provisorischer Leitung des Geh. Regierungsraths v. Stirnberg, eine solche beim Konsistorium verfügt. Man ist jetzt in gespannter Erwartung, wie Konsistorium und die Geistlichkeit sich zu dieser Verfügung verhalten werden.

Mannheim, d. 5. Novbr. Die Denunciationen der hiesigen pietistischen Partei haben ihre ersten Früchte getragen. Dem Pfarrer Rau, der seit sechs Jahren unangefochten im Saale des evangelischen Schulhauses seine Vorlesungen über Naturwissenschaften hielt, ist das gedachte Lokal entzogen worden. (Zrl. Z.)

Wien, d. 8. Nov. (Tel. Dep.) Eine hier eingetroffene Depesche aus Triest vom gestrigen Tage meldete, daß der Erzherzog Ferdinand Max durch einen Sturz aus dem Kariolet eine schwere Kopfverletzung erlitten habe. In Folge dieser Meldung ist der Kaiser noch gefesselt nach Triest abgereist. Das Befinden des Erzherzogs ist bereits etwas besser.

Orientalische Angelegenheiten.

Vom Kriegsschauplatz.

Aus Nikolajeff, d. 2. November, wird dem „Globe“ telegraphirt: „Fürst Gortschakoff meldet, daß am vorhergehenden Tage 30 bis 40,000 Verbündete von Eupatoria ausmarschirt seien; die Nacht bei Kavagurt und Saki zugebracht haben, ohne eine neue Bewegung zu versuchen.“

Der „Russ. Inv.“ bringt folgende Depesche aus Nikolajew vom 31. Oct. Abends: „Das Lager auf der Rimburn-Landung, zwischen der Vorkast und der Festung, hat der Feind aufgehoben. Wie stark die von ihm in Rimburn zurückgelassene Garnison sei, läßt sich mit Sicherheit noch nicht angeben. Seine kleinen Fahrzeuge stehen noch immer, wenn auch in geringerer Anzahl als vorher, auf der Rbede von Dtschakoff und kreuzen im Liman, laufen auch in die Mündungen des Dnjepr und Bug ein, wo sie Vermessungen vornehmen, gehen aber nicht weit hinauf und nicht einmal bis zu den Punkten, welche sie in den ersten Tagen ihres Erscheinens erreichten. Die Flotte steht an ihrer vorigen Stelle, doch hat sich die Schiffszahl seit gestern etwas vermindert.“

Die Pariser Blätter enthalten Korrespondenzen aus der Krim bis zum 23. October. Dieselben bringen wenig Bemerkenswerthes. Man fuhr fort sich auf dem Plateau von Sebastopol einzurichten, baute Straßen und Kanäle, füllte Schluchten aus, vereinigte kleine Quellen für Fontainen und Wasserleitungen, errichtete Hütten u. s. w.

